

VDI

Verein Deutscher Ingenieure Rheingau-Bezirksverein

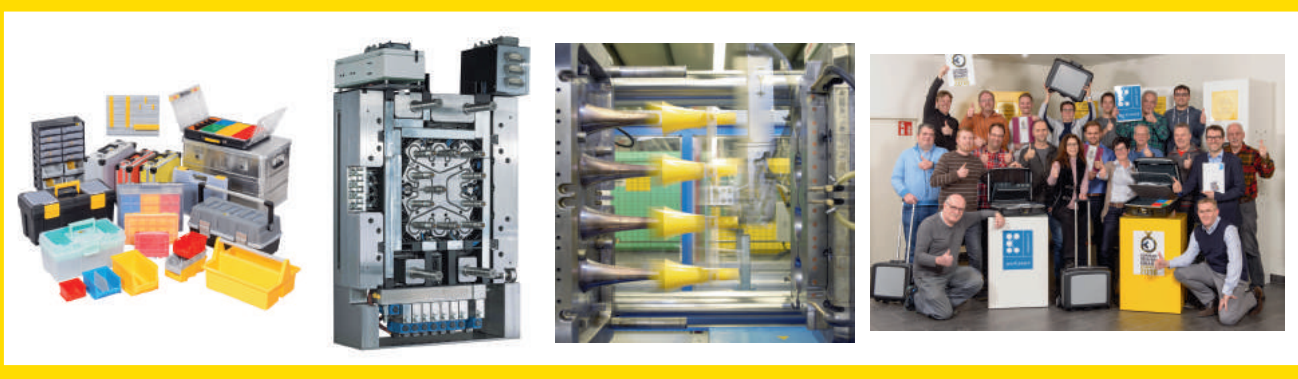
Rheingau Regional-Magazin 3/2018



Allit AG Kunststofftechnik

Rotlay Mühle, Bad Kreuznach

" Können und Wissen für raffinierte Technik "



Liebe Leserinnen und Leser,

der Arbeitskreis VDIni/Zukunftspiloten ist auch im Jahr 2018 an mehreren Fronten aktiv und wünscht sich aus diesem Grunde Verstärkung durch Ingenieure im Ruhestand, welche motiviert sind, Schulkinder für Technik zu begeistern.

Firmen suchen händeringend Nachwuchs im Handwerk und Ingenieurwesen und unterstützen gerne die Aktivitäten unseres Rheingau-Bezirksvereins. Bereits in frühen Jahren ist es wichtig, Kinder über diese Berufsfelder zu informieren und zu fördern, wenn Eignung und Neigung gegeben sind. Wie in dieser Ausgabe berichtet, finden zusätzlich das ganze Jahr über Veranstaltungen mit technischen Experimenten in den Weilbacher Kiesgruben statt.

Parallel laufen bereits die Vorbereitungen für die nächste Großveranstaltung, dem Experimentiertag am 7.9.2018 in der Stadthalle Flörsheim (s. Seite 22).

Der Titelbericht dieser Ausgabe vermittelt Ihnen ein Portrait unseres Fördermitglieds Allit AG in Bad Kreuznach.

Falls Sie, liebe Leserinnen und Leser, Kritikpunkte, Anregungen und Wünsche für Ihre zukünftigen Magazine haben, lassen Sie es mich bitte wissen (vdi-pr.rheingau@web.de). Gerne plane ich auch eine Rubrik mit Leserbriefen ein.

Ihr
Reinhold Meyer

Titelbild:

Betriebsgelände und Produkt-Präsentation der Allit AG, Rotlay Mühle, Bad Kreuznach

Quelle: Allit AG, Bad Kreuznach

Inhalt

02	Vorwort
03	Editorial
04	Nachrichten Mitglieder Organisation
06	Arbeitskreise VDIni-Club/Zukunftspiloten Internet - Sicherheit
14	Information Fa. Kuba
15	Firmenportrait Fa. Allit AG
20	Informationen
22	Veranstaltungen AK

Impressum

Herausgeber

VDI Rheingau - Bezirksverein e. V.
Kapellenstraße 27
65439 Flörsheim
Tel: 06145-6869
mail: bv-rheingau@vdi.de
Vorsitzender: Sven Freitag
Geschäftsführer: Wolfgang Truss

Redaktion

Reinhold Meyer (*Mey*), Im Brühl 5,
55288 Udenheim,
vdi-pr.rheingau@web.de

Layout Fa. Meyer, Im Brühl 5,
55288 Udenheim

Druck: Fa. Kerz, Nieder-Olm

Das Magazin erscheint viermal pro Jahr am Quartalsbeginn und wird den Mitgliedern kostenlos zugesandt. Alle Ausgaben sind zusätzlich auf der Homepage des VDI archiviert

www.vdi.de/bv-rheingau

Redaktionsschluss dieser Ausgabe war der 7. Juni und ist für die nächste Ausgabe am 7. Sept. 2018

Erkennen und Handeln: Beispiele für das Engagement des VDI

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in Gesprächen mit Kollegen und Bekannten stelle ich wiederholt fest, dass meine Gesprächspartner häufig nicht wissen, was der VDI tut oder welche Ziele er verfolgt. Dass er sich beispielsweise bei wichtigen Zukunftsthemen unserer Wirtschaft und Gesellschaft aktiv einbringt, wird selbst in Ingenieurkreisen kaum wahrgenommen.

Es war der VDI, der vor mehr als 10 Jahren auf den bevorstehenden Fachkräftemangel aufmerksam machte, zu einer Zeit, als das von namhaften Medien noch vehement bestritten wurde. Unbeeindruckt von solcher Kritik legte der Verein bereits 2008 die Basis für die „VDIni-Aktivitäten“, die das Ziel haben, bei Kindern Interesse für Technik und Naturwissenschaften zu wecken und zu fördern. Fünf Jahre später, 2013, folgten die „Zukunftspiloten“, die Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren ansprechen und ihnen durch Experimente, Betriebsbesichtigungen und Vorträge die Welt der Technik erklären.

Die einzelnen Bezirksvereine des VDI trugen diese Aktivitäten in die Fläche. Allein im Rheingau-Bezirksverein waren im letzten Jahr für den VDIni-Club 17 Ehrenamtliche in Kitas und Schulen tätig, wo sie Experimente durchführten oder Technikunterricht hielten. Die Zukunftspiloten unternahmen mehrere Exkursionen, und in den VDI-eigenen Experimentier-Häusern im Freizeitpark Weilbacher Kiesgruben machten sie durch technische Experimente auf sich aufmerksam. Andere Bezirksvereine organisieren Wettbewerbe, wo Schülerinnen und Schüler interessante technische Lösungen für Probleme präsentieren, die uns im Alltag begegnen.

Wir sind überzeugt, dass diese vielfältigen Aktivitäten, die ein hohes Engagement der ehrenamtlich Tätigen und nennenswerte finanzielle Unterstützung des VDI erfordern, einen wichtigen Beitrag leisten, um insbesondere dem Mangel an technischen und naturwissenschaftlichen Fachkräften zu begegnen. Der VDI kann verständlicherweise nur einen Beitrag leisten, Politik und Industrie sind hier gleichermaßen gefordert.



Heute stehen wir am Beginn einer Entwicklung, die unsere Wirtschaft und Gesellschaft in gravierender Weise verändern wird, der Digitalisierung. Sie birgt Risiken, aber gleichermaßen auch Chancen. In den Medien werden häufig die negativen Auswirkungen, hier insbesondere der Verlust von Arbeitsplätzen, thematisiert. Letzteres ist unbestritten. Zu kurz kommt in solchen Beiträgen jedoch der Hinweis auf die Möglichkeiten, die sich bieten. Diese Chancen so früh wie möglich zu erkennen und die geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, muss unser Handeln bestimmen.

„Der digitale Wandel hat Auswirkung auf alle Lebensbereiche, er wird die Art, wie wir leben, wirtschaften und arbeiten, beeinflussen“, so beschreibt es der VDI. Auch hier hat der Verein frühzeitig Initiativen ergriffen und gemeinsam mit namhaften Vertretern aus der Wirtschaft entsprechende Maßnahmen eingeleitet. Anfang 2016 wurde im VDI ein „Interdisziplinäres Gremium Digitale Transformation“ gegründet, das das Ziel verfolgt, die Digitale Transformation aktiv zu begleiten und aktiv mitzugestalten. Es soll Standards setzen und die Entwicklung geeigneter Rahmenbedingungen unterstützen. Das Gremium sieht sich als Impulsgeber und Kompetenzplattform, in dem die interdisziplinäre Zusammenarbeit gefördert wird und gesellschaftliche und politische Dialoge zu Chancen und Risiken geführt werden.

Darüber hinaus hat der Verein verschiedene weitere Initiativen eingeleitet, um auch bei diesem für unsere Wirtschaft und Gesellschaft so wichtigen Thema einen aktiven Beitrag zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrie zu leisten. Hier stehen wir erst am Anfang der Entwicklung. Es ist zu hoffen, dass auch dieses Engagement des VDI dazu beiträgt, den digitalen Wandel erfolgreich zu gestalten.

Es grüßt Sie herzlichst

R. Simonek

Dr.-Ing. Rüdiger Simonek
Vorstandsmitglied
VDI Rheingau-Bezirksverein

Mitglieder Geburtstage - Der VDI gratuliert

Dieser Seiteninhalt mit persönlichen Daten
wird in der Internetausgabe nicht publiziert

Wir trauern um unsere verstorbenen Mitglieder

Dipl.-Ing. (FH) Helmut Dehen, Budenheim

Dipl.-Ing. Heinz Pambor, Bad Schwalbach

Der VDI begrüßt seine neuen Mitglieder

Herrn Florian Scheffer, Bad Kreuznach

Herrn Jonas Michels, Biebelnheim

Herrn Lukasz Derwich, Bingen

Herrn Björn Helsper, Bingen

Frau Nadiia Huskova, Bingen

Herrn Georg Bettenhausen, Bischofsheim

Herrn Minh-Quân Pham Dinh, Bischofsheim

Herrn Jan Kissau, Bodenheim

Herrn David Adam, Budenheim

Herrn Johannes Lauer, Fronhofen

Herrn Tobias Datz, Mainz

Herrn Ing.(FH) Moez Fili, Mainz

Herrn David Hoke, Mainz

Frau Svenja Leonhardt, Mainz

Frau M.Eng. Thea Schrenk, Mainz

Herrn B.Eng. Sven Körner, Raunheim

Herrn B.Eng. Hadi Bayat, Rüsselsheim

Herrn Mohammed - Yassine Dief, Rüsselsheim

Herrn Marouan EL Hasnaoui, Rüsselsheim

Herrn Imed Hamrouni, Rüsselsheim

Herrn Prof. Dr. Wolfgang Kleinekofort, Rüsselsheim

Herrn Alexander Neumann, Rüsselsheim

Herrn Timo Rohloff, Rüsselsheim

Herrn Sven Dechent, Stackeden-Elsheim

Herrn MEng Simon Adamczyk, Weiler

Herrn Ferdinand F. L. Frey, Wiesbaden

Herrn MEng Kenan Hartleb, Wiesbaden

Herrn Pascal Lutz, Wiesbaden

Frau Elisa Malcher, Wiesbaden

Herrn M.Sc. Maximilian Poli, Wiesbaden

Herrn Ing. techn. Waldemar Schreider, Wiesbaden

Frau Selma Ünlü, Wiesbaden

Frau Kirsten Wetzstein, Wiesbaden

AK Senioren

Die Führung durch die Leica Erlebniswelt in Wetzlar am 28. März fand regen Zuspruch unserer Mitglieder.

Im multimedialen Erlebnisbereich eröffneten sich spannende Einblicke in die Leica Welt. Wir bekamen umfassende Informationen über die

Entwicklung des Unternehmens sowie die Herstellung von Kameras und Objektiven.

Die Besichtigung fand ihren Abschluss im Cafe Leitz mit eigener Konditorei.

N. Werner



Senioren des Rheingau-BV besuchten die Leica Welt in Wetzlar

VDIni-Club / Zukunftspiloten

Die VDIni/ZP-Technikhäuser in den Weilbacher Kiesgruben

Im Jahr 2010 entstand die Idee, in Zusammenarbeit mit dem Landrat des Main Taunus Kreises, dem ersten Stadtrat der Stadt Flörsheim und den Herren Truss und Mackiol vom VDI, in den Weilbacher Kiesgruben einen technischen Spielplatz mit regenerativer Technik zu errichten. Die Häuser sollten sowohl als Ort für VDIni/ZP Veranstaltungen als auch als Lehr- und Versuchsobjekt für Besucher des GRKW Geländes zum Thema regenerative Energien dienen. Schüler sollten die Möglichkeit erhalten, sich mit dem Thema regenerative Energie zu befassen und grundlegende Kenntnisse in der Messtechnik an Hand praktischer Betätigung zu erlernen. Zu diesem Zweck wurden die Häuser mit der notwendigen, im weiteren beschriebenen Technik, ausgestattet.

Im Juni 2015 wurden dann an vier sehr heißen Tagen die beiden Häuser mit jeweils 4x4 m Grundfläche errichtet. Die Herren Gunsam, Schneider, Meyer, Sachs, Eberts, Schnaith, Becher, Döllinger vom VDIni und ZP-Team haben am Aufbau tatkräftig teilgenommen. Zusätzliche Unterstützung leistete eine Flörsheimer Schulklasse. Um betonierte Fundamentplatten zu vermeiden, wurden die Häuser jeweils auf sechs Punktfundamente aufgesetzt. Den roten Schutzanstrich erledigten entsprechend ihrer Körpergröße begeisterte Kinder aus einem Flörsheimer Kindergarten.

Wolfgang Truss



Holzhaus in Weilbach

Die technische Ausrüstung besteht im Wesentlichen aus den folgenden Komponenten

Windturbine: Dreiflügeliger Windgenerator mit einem Rotordurchmesser von 1,5m in ca. 4m Höhe. Elektrisch handelt es sich dabei um einen Drei-Phasen Drehstromgenerator. Die Nominalwerte betragen 12V und 500W. Leider wird der Aufstellungsort immer mehr von hohen dichten Bäumen eingegrenzt, sodass die Windverhältnisse für die Stromgewinnung zunehmend schlechter werden. Damit trägt der Windgenerator leider keinen nennenswerten Beitrag zum Gesamtergebnis bei, kann aber beim Thema regenerative Energiegewinnung durchaus mit in Betracht gezogen werden.

Sonnenkollektor: Zur Gewinnung des Sonnenenergieanteils ist auf Haus 2 ein 100W polykristalliner Kollektor montiert. Die Eckdaten der Panels betragen $U_{\text{Leerlauf}} = 20\text{V}$ und $I_{\text{Kurzschluß}} = 7\text{A}$.

Zentrale Steuereinheit und Stromspeicher: Die beiden Quellen (Windturbine und Sonnenkollektor) werden in der zentralen Steuereinheit in Haus 1 zusammengeführt und sorgen für eine kontinuierliche Ladungserhaltung eines 12V/120Ah wartungsfreien, für Solarenergie geeigneten Akkumulators. Bei der Steuereinheit handelt es sich um einen Eigenbau, der unter Verwendung eines industriellen Hybridreglers in Kombination mit Mess- und Sicherungseinrichtungen erstellt wurde. Das erlaubt es, das System den Schülern und Besuchern zu erklären und mit kleinen batteriebetriebenen Datenloggern stetig zu überwachen. Das System arbeitet problemlos und hält den Akku konstant im gut geladenen Zustand.

Mobile Solaranlage: Neben der fest installierten Solar/Windkraftanlage steht noch eine kleine transportable Solaranlage zur Verfügung. Sie besteht aus 6 identischen Solarzellen (je 3V/300 mA) mit entsprechenden Messeinrichtungen und kann auch zu Schülerversuchen eingesetzt werden.

Stromversorgung beider Häuser: Um in beiden Häusern Experimente zu ermöglichen, werden diese von der zentralen Steuereinheit über unterirdisch verlegte Leitungen mit Strom versorgt. In Haus 2 stehen dazu je drei abgesicherte Entnahmestellen von je 12V/35A und eine von 5V/2A zur Verfügung (stabilisiertes USB-Level). Zur Absicherung des Akkus gegen Tiefentladung und damit verbundener Zerstörung wird die Stromversorgung von Haus 2 durch eine programmierte Elektronik automatisch abgeschaltet, falls das Spannungsniveau des Akkus unter 10,5V sinkt.

Wetterstation: Vor Haus 2 wird eine Funkwetterstation betrieben. Diese erfasst und speichert kontinuierlich aktuelle Wetterdaten. Damit ist auch eine Darstellung „historischer“ Daten möglich. Daneben kann über eine fest installierte Sonnenuhr (wahre Ortszeit) und die Nutzung eines Planetenmodells auf wetterbestimmende Faktoren eingegangen werden.

Wasserkraft: Zur Veranschaulichung von Wasserkraft steht ein kleiner Versuchsaufbau zur Verfügung, bei dem aus einem Vorratsbehälter heraus über einen Ablauf ein kleines Wasserrad mit angekoppeltem Generator betrieben werden kann. Der Bau eines Bachlaufes mit entsprechendem „Kraftwerk“ ist in der Bauphase.

Nutzung und Ausblick: Alle einzelnen Technik-Gruppen und Komponenten sind so ausgelegt, dass an relevanten Punkten ein messtechnischer Eingriff möglich ist, um so den Schülern genaue Einblicke in das System und seine Funktionsweise zu ermöglichen. Somit besteht für die Schüler die Möglichkeit, Kennlinien und funktionale Daten der Anlage aufzunehmen. Die erforderlichen Messgeräte stehen zur Verfügung. Solche Versuche wurden in der Vergangenheit schon mit Schulen unterschiedlicher Altersstufen durchgeführt und bleiben auch in unserem Angebot.

Claus-J. Meyer

Aktuelle Aktivitäten: Bachlauf

Im Bauabschnitt 1 wurde der Wasserbehälter mit Betondeckel gesetzt. Der Boden der "Baugrube" war erwartungsgemäß hart wie Beton, aber das Team Eberts, Schneider und Truss hat sich bei 30° Hitze reingefressen. Revisions-schacht mit Deckel und Pumpe sind in den Boden eingelassen und wieder zugeschüttet. Für den Bauabschnitt 2 am 6. Juni standen leichtere Arbeiten an.



Tiefbau in den Weilbacher Kiesgruben

Am "Hochbehälter" unseres Wasserrades bestand die neu installierte 12V-Pumpe erfolgreich ihre Testphase, indem sie das Wasser aus dem eingegrabenen Behälter über die original Schlauchleitung in den "Hochbehälter" des Wasserrades pumpte. Auch das Wasserrad war Bestandteil der Experimente und unsere Pumpe transportierte fleißig das Wasser vom unteren in den oberen Behälter, sodass die Schüler nur noch das Ventil aufdrehen mussten, um das Wasserrad zu starten.

Die Wasser- und Elektroinstallation sind somit abgeschlossen und getestet. Jetzt muß nur noch der Wasserlauf selbst angelegt werden. Für uns Aktive war es ein schönes Gefühl, den erfolgreichen Probelauf mitzuerleben.

Am 8. Juni hatten wir Schüler vom Physik-Leistungskurs an unseren Blockhäusern zu Gast. Bei herrlichem Sommerwetter konnten wir drei Stunden lang unsere Installationen am Objekt erklären, testen und die dazugehörigen physikalischen Berechnungen durchführen.

W. Truss, C. Meyer, H. Eberts, M. Schneider

Exkursion zum Bioversum in Darmstadt

Die Exkursionsfahrt mit 14 Kinder in Begleitung der Herren Kubisch, Meyer und Truss zum Bioversum im Jagdschloss Kranichstein, Darmstadt stand unter dem Thema **Wasserforscher**.

Die Kinder wurden von einem Mitarbeiter des Bioversums ausführlich über Wassertiere wie Krebse, Libellen, Wasserfrösche, Bluteigel, Köcherfliegen, Eintagsfliegen, Wasserskorpione und Steinfliegen informiert. Wie verhalten diese sich in einem Bach und wo saugen sie sich fest?

Als Lerneffekt wurden Bilder von diesen Tieren unter Steine und Holzteile versteckt und die Kinder mussten diese suchen, aufdecken und den Wassertieren zuordnen. Dann ging es zum Bach, der in der Nähe des



Abenteuer am Bioversum

Bioversums lag. Darin wimmelte es von Kaulquappen. Alle Kinder zogen Gummistiefel an und wurden anschließend mit Köcher, Sieb, Pinsel und Glas ausgerüstet. Mit diesen Utensilien gingen sie auf Kaulquappenjagd und kippten sie in einen grossen Wasserbehälter. Zum Schluss wurden alle gefangenen Tiere im Behälter begutachtet und wieder ins Wasser geschüttet. Es ging zurück zum Bioversum, Gummistiefel abgeben und wieder Heimfahrt

mit dem Bus nach Flörsheim.

Die Kinder hatten ein lehrreiches Abenteuer erlebt.

Wolfgang Truss

Tag der Erde 2018

Am 22. April beteiligte sich der Main Taunus Kreis am internationalen Umweltag in den Weilbacher Kiesgruben unter dem Motto Tag der Erde. Neben den Themen Soziales, Ökologie, Landwirtschaft und Kunsthandwerk standen als neue Schwerpunkte Klimaschutz sowie Fair Trade im Vordergrund. Auch in diesem Jahr sollte dieser Tag wieder das Bewusstsein für einen verantwortungsbewussteren Umgang mit der Erde und ihrer Natur schärfen. Wir als VDI Rheingau-Bezirksverein nutzten als Lokalität unsere Häuser und unsere Mühe wurde belohnt durch Besuche vieler interessierter Kinder. Sie wurden bei den Experimenten mit Bau von Flugzeugen und Fallschirmen begleitet durch die Herren Stoffels, Gunsam, Mehrens, Schneider, Meyer, Becher und Truss. Das Ganze bezog sich auf die Vier-Elemente-Lehre, nämlich Erde, Luft, Wasser und Feuer. Die Begeisterung der Kinder und Eltern wurde durch strahlenden Sonnenschein begleitet.

W. Truss



Exkursion Main-Taunus-Schule, Hofheim

Projekt Mathematik im Weltraum mit dem VDI

Hoch hinaus...

Der Mathematik Leistungskurs der Stufe Q4 unternahm im Rahmen eines Projekttages eine Exkursion zum Technikmuseum Speyer.



Inspiration aus dem Technikmuseum

Nicht nur für die zukünftigen Ingenieure war dies ein tolles Ereignis. Die Ausstellung sorgte mit einem einerseits breiten Spektrum technischer Anwendungen, von Musikinstrumenten bis zur Raumfahrt, und andererseits einer hohen fachlichen Detailtiefe durchweg für Begeisterung und Inspiration bei uns.

Wir kommen wieder !

Ein besonderer Dank gilt dem Rheingau-Bezirksverein des VDI, der uns bei diesem Vorhaben unterstützte.

P. Fischer, Main Taunus Schule Hofheim

Heiligenstockschule in Hofheim

Am 15., 17. und 18. Mai waren Aktive unseres VDIni Club von 8.30 Uhr bis 13 Uhr an der Heiligenstockschule in Hofheim.



Experimentiertage



Diese Schule unterrichtet behinderte und nicht behinderte Schüler, und wir haben im Rahmen einer Projektwoche verschiedene Experimente mit ihnen durchgeführt.

Am 15.5. erläuterten Herr Döllinger und Herr Truss Grundlagen der Wärmelehre und des Stirlingmotors.

Am 17.5. erklärten Herr Mehrens und Herr Truss das Prinzip von Sonnenuhren, danach wurde die Theorie in die Praxis umgesetzt. Jeder Schüler durfte seine Ergebnisse mit nach Hause nehmen

Am 18.5. veranschaulichten Herr Schneider und Herr Gunsam *Kommunizierende Röhren* und *Archimedisches Prinzip*, sowie Themen zur Elektrizität.

An den 3 Tagen nahmen 40 Schüler an der AG teil und unsere Mühe wurde dadurch belohnt, daß uns der stellvertretende Schulleiter Herr George-Bergen von der Begeisterung der Schüler berichtete.

Wolfgang Truss

VDI-Treffen in der Kindertagesstätte Kunterbunt in Flörsheim

Wie auch schon in den vergangenen Jahren, besuchten uns auch dieses Jahr wieder die netten Herren vom "Verein Deutscher Ingenieure" dem VDI (Herr Roos, Herr Gunsam und Herr Truss) in unserer Kindertagesstätte "Kunterbunt" in Flörsheim am Main.



Das Team der Kita Kunterbunt

Dieses Jahr haben wir uns mit den Themen "Flugzeuge" und "Was schwimmt und was schwimmt nicht?" beschäftigt. Dafür hatten wir sechs verschiedene Termine in unserer Kita vorgesehen. An den ersten drei Treffen haben wir über Flugzeuge, Hubschrauber, Papierflieger und andere Objekte die fliegen können, gesprochen. Anschließend haben wir Papierflieger in verschiedenen Ausführungen gefaltet und einen Segler aus Holzteilen zusammengeklebt.

Beim ersten Treffen haben wir uns alle vorgestellt und über das Fliegen und Flugzeuge gesprochen. Außerdem durften die Kinder von eigenen Erfahrungen zum Thema erzählen. Dann haben wir zwei verschiedene Papierfliegermodelle (Segler und Düsenjet) gefaltet und anschließend im Garten getestet.

Beim zweiten Treffen haben wir angefangen, Segler aus Holzteilen zu verkleben, zuerst den Rumpf, danach haben wir das Leitwerk an den Rumpf geklebt. Da der Kleber trocknen musste, haben wir in der Zwischenzeit Papierflieger gefaltet (Schwalbenschwanz), die wir natürlich auch ausgiebig getestet haben.

Die dritte und gleichzeitig letzte Sitzung zum Thema "Flugzeuge" haben wir dazu genutzt, unsere Holzsegler fertigzustellen.

In der vierten Sitzung starteten wir mit dem neuen Thema "Was schwimmt und was

schwimmt nicht?". Es wurden mehrere, große Behälter mit Wasser gefüllt und dann durften wir mit vielen unterschiedlichen Teilen und Materialien testen, was alles schwimmt und was zum Beispiel untergeht. Wir testeten verschiedene Holzarten, Metall, Plastik, Papier, Spielsachen, sowie Kron- und Holzkorken. Wir haben festgestellt und gelernt, dass es sowohl Holz gibt, das schwimmt, als auch Holz, welches untergeht!

Beim fünften Treffen haben wir unsere Versuche fortgesetzt. Dafür haben wir ein gekochtes Ei mit einem rohen Ei verglichen und einen Behälter mit normalem Süßwasser und einen anderen mit Salzwasser befüllt. Wir haben festgestellt, dass das rohe Ei im Wasser untergeht, während das gekochte Ei schwimmt. Wir haben außerdem gelernt, dass viele Körper, die im Süßwasser untergehen, im Salzwasser schwimmen. Zum Abschluss des Tages haben wir noch ein Papierschiff und eine Kapitänsmütze gefaltet.

Beim letzten Treffen haben wir Einzelteile aus Styropor, Papier, Holzstäbchen zu einem Segelschiff verklebt. Für den Segelbau konnten wir unsere erlernten Falttechniken anwenden.



Handwerkliches Geschick ist angesagt

Leider waren die sechs "VDI-Treffen" wieder viel zu schnell zu Ende, aber wir hoffen, im nächsten Jahr wieder tolle Versuche machen zu dürfen und freuen uns schon sehr !!!!

Vielen Dank für die tolle Zeit! Es hat uns allen viel Spass gemacht!

**Die Kinder und Erzieher
der Kita "Kunterbunt"**

Technik AG in der Hildegardisschule in Rüdesheim

Im Rahmen einer AG, die an unserer Schule vom VDI Rheingau - Bezirksverein e.V. angeboten wurde, konnten einige Sechst- und Siebtklässler ihre naturwissenschaftlichen Erkenntnisse erweitern.

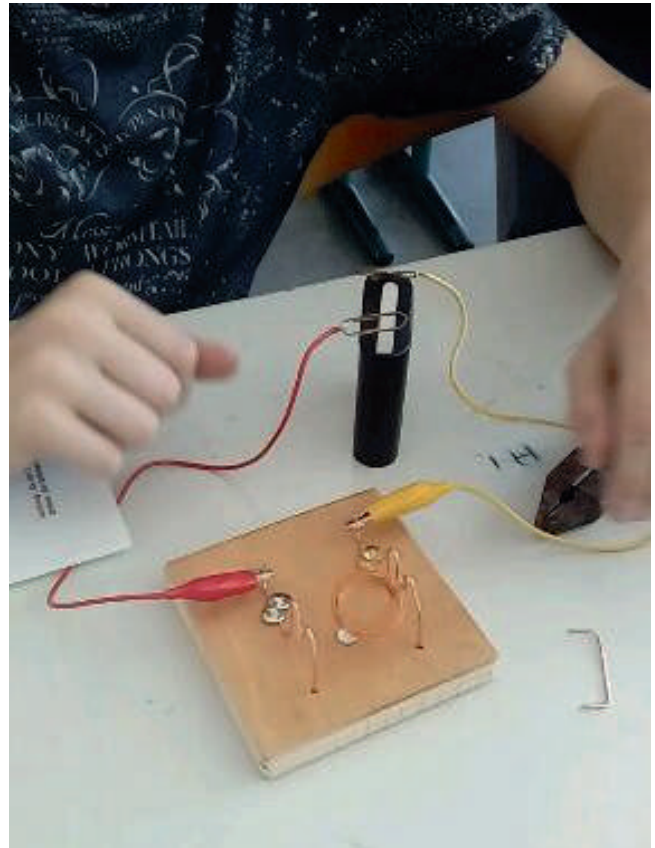
Jeweils Freitags am 20.4, 27.4, 4.5. und 18.5. von 13.30 - 15 Uhr wurden Unterrichtseinheiten mit Experimenten durchgeführt. Die Herren Meyer, Mehrens, Döllinger und Truss haben zusammen mit Nawi- bzw. Physiklehrkräften der Hildegardisschule die Schüler in den 4 Lerneinheiten begleitet.

Zuerst bauten wir mit Tronicobaukästen Motorräder, LKW-s, Bagger und Abschleppfahrzeuge.



Montage der Einzelteile

Nachdem wir den Schülern das Prinzip eines Stromkreises erklärt hatten, ging es an die Praxis. Aufgabe war der Zusammenbau eines Elektromotors nach Bauanleitung unseres Herrn Meyer. Als Fundament wurde ein Holzbrett verwendet, welches zur Vorbereitung mit 2 Bohrlöchern und einer Aussparung versehen wurde. Dann wurden 2 Stützdrähte gebogen und in die Bohrlöcher gesteckt. Die beiden Stützdrähte wurden anschließend parallel mit Reissnägeln fixiert. Danach wickelten die Schüler 3 m Kupferlackdraht zu einer Spule, wobei die Enden um ca. 45° versetzt vom Isolierlack befreit werden mußten. Die fertige Spule wurde in die Stützdrähte gelegt und ein Magnet in die Öffnung des Brettes gesenkt. Nach der mechanischen Montage wurde die Spule über Krokodilklemmen mit einer 4,5V Batterie angeschlossen.



Hurra, es dreht sich

Sichtlich erstaunt und begeistert waren die Schüler, wie einfach und anschaulich man das Prinzip eines Elektromotors erlernen kann, aber wie sorgfältig der Zusammenbau sein muß, damit sich die Spule am Ende auch bewegt.

Die Mühe der Schüler wurde dadurch belohnt, indem sie ihre Bastelergebnisse mit nach Hause nehmen durften.

Mareike Lemp, Wolfgang Truss

AK Internet - Sicherheit

Workshop: **Browser und Surfen**

14. Veranstaltung vom 21.04.2018

Referent: Hermann Sauer, Geschäftsführer Comidio GmbH



Hermann Sauer (im Visier von John Tracker)

Wie im Vorjahr brachten manche Teilnehmer ihr eigenes Equipment (PC, Tablet, Smartphone) mit und konnten über den von der JGU für AKIS freigeschalteten WLAN-Zugang selbst Aufrufe von Beispiel-Webseiten nachvollziehen.

Zu Beginn wurden chronologisch das Aufkommen der meist verbreiteten Betriebssysteme (DOS/Windows, MacOS, Linux, iOS und Android), der meist verbreiteten Browser (Google Chrome, Microsoft Internet Explorer, Firefox, Microsoft Edge, Apple Safari) und der meist verbreiteten Suchmaschinen (Google, Baidu, Bing und Yahoo) nach Herkunft und Nutzbarkeit besprochen.

Im Hauptteil hat Hermann Sauer in die passive Gefährdung bei der Internet-Benutzung eingeführt und das Bemühen von Nachrichtendiensten, Hackern und kommerziellen Datensammlern beim Surfen, Mailen und Kommunizieren dargestellt. Anschließend hat er mittels Trutzbox gezeigt, welche und wieviele Tracker bei jedem Webseitenaufruf „mitlesen“. Die Teilnehmer konnten eigene Aufrufe initiieren und das Trackervorkommen und deren Herkunft auf „ihren“ Seiten mitverfolgen. So können im Laufe der Zeit verschiedene „interessierte“ Unternehmen recht präzise Nutzerprofile erstellen, welche sie, nach eigenen Aussagen, mit Partnerunternehmen tauschen und handeln. Großteils unbekannt war auch, dass z.B. amerikanische Unternehmen schon immer die Surf-Historie ihrer Kunden analysieren und vermarkten dürfen. Ebenfalls besprochen wurden die Einflussmöglichkeiten von Firmen wie Cambridge Analytica mittels Analyse von Facebook-Daten auf Käufer- und Wählerverhalten. Abschließend erhielten die Teilnehmer Unterlagen, wie sie Ihr Betriebssystem, Ihren Browser und ihr Social-Media-Tool bestmöglich schützen können.

Dieter Carbon

Vortrag: **Delikte rund um das Tatmittel Internet**

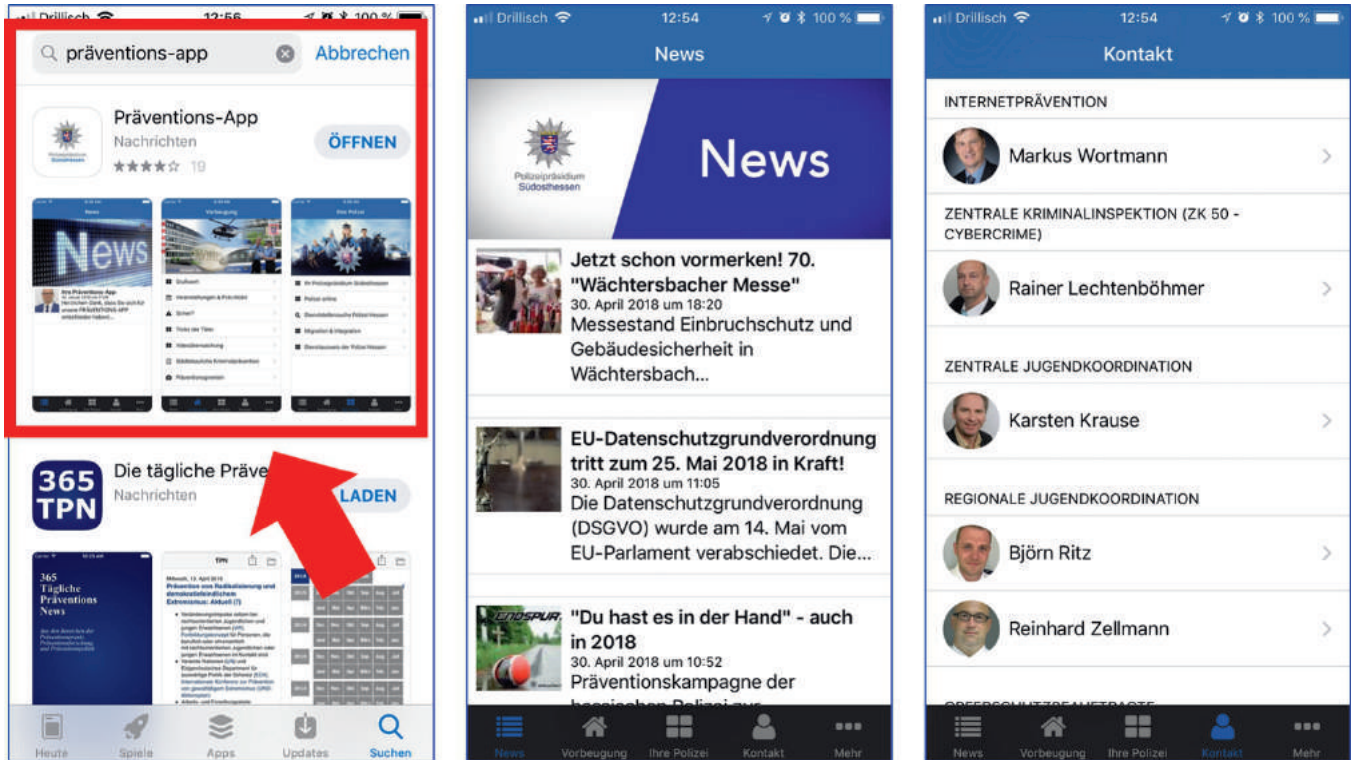
15. Veranstaltung vom 02.05.2018

Referent: Markus Wortmann, Kriminologe und Polizeiwissenschaftler

Eingangs zeigte Dieter Carbon eine Grafik mit den weltweit zehn wertvollsten Unternehmen nach Stichtags-Börsenkurs. Er führte aus, dass noch Anfang 2017 dies ein „Club“ von amerikanischen Unternehmen war und sich kein chinesisches Unternehmen darunter befand. Mittlerweile haben die Unternehmen Alibaba (das chinesische Äquivalent zu Amazon) und Tencent (das chinesische Äquivalent zu Facebook)

sich in diese Top Ten vorgearbeitet. In den AKIS-Veranstaltungen wird diese Statistik fortgeschrieben.

In der Überleitung zum Referenten, Herrn Markus Wortmann, hat Dieter Carbon auf die neue, von Herrn Wortmann initiierte und betreute Polizei-Präventions-App hingewiesen und empfiehlt Menschen im Rhein-Main-Gebiet deren Nutzung.



Polizei-Präventions-App

Im Hauptteil hat Markus Wortmann, Kriminologe und Polizeiwissenschaftler und Geschäftsführer von SICHERES NETZ HILFT e.V. mit vielen Beispielen vor dem unbedarften Umgang mit den eigenen Daten gewarnt.

Insbesondere bedauert er eine Veränderung von Werten und Normen, auch gerade im zwischenmenschlichen Umgang. Leider geht ein im realen Leben vorhandener Sicherheitsabstand im Netz verloren. Da Kinder noch nicht über Ihre Fotos selbst verfügen können, empfiehlt Herr Wortmann, Kinderfotos nicht ins Netz zu stellen. Im Internet sollte jeder Teilnehmer vorher genau überlegen, was er mit seinen Mitteilungen, Kommentaren und Veröffentlichungen „anstellen“ kann ... also, "erst denken, dann klicken".

Sollte man schon stark „engagiert“ sein, so rät Herr Wortmann, seine Aktivitäten kritisch zu hinterfragen und nach und nach die „Präsenz“ zu reduzieren nach dem Motto „ich muss für mich etwas ändern, da kein Anderer für mich etwas ändert“. Herr Wortmann hat deutlich gemacht, dass der Umgang mit dem Internet, speziell mit den sozialen Medien weniger ein technisches, sondern ein gesellschaftliches Thema ist, leider oftmals mit der Schwachstelle Mensch.

Dieter Carbon

Liebe VDI Mitglieder,

traditionell veröffentlichen wir besondere Daten, wie Geburtstagsjubiläen ab dem 60. Lebensjahr und Mitgliedsjubiläen. Für den Fall, daß Sie dies nicht wünschen, bitten wir Sie um eine Nachricht an die Redaktion oder Geschäftsstelle bis 1 Monat vor Quartalsende. Aus rechtlichen Gründen werden die Seiten mit diesen persönlichen Daten in der Internetausgabe des Magazins nicht veröffentlicht.

Mey

Regionale Unternehmen

Institut für biologische Lebensmittelsicherheit

Prof. R. Kuba, Hünstetten / Dr. W. Gössmann



Lebensmittelsicherheit ist für Unternehmen aus der Branche von zentraler – und bei einem Vorfall – von existentieller Bedeutung. Gefahren lauern auf allen Ebenen, Produktionsstufen und Vertriebswegen.

Von allen Seiten werden Anforderungen an Sicherheit und Lebensmittelhygiene gestellt. Gesetze und Verordnungen reglementieren kleinteilig den Umgang mit Lebensmitteln und das Verhalten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Abnehmer, in der Regel mit erheblicher Marktmacht ausgestattet, stellen hohe Anforderungen, und wer sich im Markt behaupten will, sollte zertifiziert sein.

HACCP (Hazard Analysis Critical Control Points) ist der systematische Ansatz, um unbedenkliche Lebensmittel und Lebensmittelsicherheit zu gewährleisten. Denn: kleine Ursachen können große Auswirkungen haben. Jeder Lebensmittelunternehmer ist gesetzlich verpflichtet, ein HACCP-System einzuführen. Die Aufgabe des HACCP-Konzeptes ist es, Gefahren, die mit dem Verarbeitungsprozess von Lebensmittel zusammenhängen oder von fertigen Produkten ausgehen, zu betrachten und die Risiken abzuschätzen. Am Ende der Prozessanalyse und der Kenntnis der Risikofaktoren stehen die entsprechenden und betriebsindividuellen Maßnahmen und Regelungen, um den behördlichen Standards zu genügen und die Zertifizierung zu erlangen.

Unser Institut für biologische Lebensmittelsicherheit hilft, die komplexen Anforderungen zu erfüllen und Betriebe regelgerecht, marktdäquat und rechtssicher zu organisieren und zu leiten. Wir bieten

betriebsbezogene Beratung für Qualität, Hygiene, Arbeitssicherheit und Umwelt

maßgeschneiderte Konzepte für Managementsysteme und deren nachhaltige Umsetzung

HACCP in der Lebensmittelindustrie

Durchführung von Audits und Sicherstellung der Zertifizierung

praxisgerechte Schulungen und Seminare

umfassende Rechtsberatung in Krisensituationen gegenüber Kunden und Behörden

Wir bieten auch Gütesiegel an, das nach Prüfung und Zertifizierung erteilt wird. Das Gütesiegel wird nach unseren strengen Richtlinien erteilt und ermöglicht einen besonders herausragenden Marktauftritt.

Was uns besonders wichtig ist

Ganzheitlicher Ansatz: Hygiene-Beratung und Compliance-Beratung aus einer Hand – zusammen mit dem Erfahrungshorizont des Unternehmers. Nur ein ganzheitlicher Ansatz führt zur Zufriedenheit unserer Kunden.

Selbstverständlich bieten wir auch Einzel-/Einmal-Beratung an. Die erarbeiteten Lösungen werden in Eigenregie umgesetzt und kontrolliert. Aber: Die Nachhaltigkeit wird nur durch laufende Konzentration gesichert.

Vita der Geschäftsführer

Prof. Kuba:

Studium: Ingenieur (Fachbereich Luft- und Raumfahrt), Wirtschaftswissenschaften und Psychologie (Fachbereich Motologie).

Professur: Qualitäts- und Hygienemanagement

Zahlreiche Fachveröffentlichungen

Autor von Büchern:

Computergestütztes Projektmanagement

Kanban-Prinzipien

Seit 35 Jahren beratender Ingenieur und Sachverständiger für Qualitäts-, Hygiene-, Umwelt- und Arbeitssicherheitsmanagement.

RA Dr. Wolfgang Gössmann:

Studium: Jura, VWL und Romanistik

Promotion: wirtschaftsrechtliches Thema

Jurist seit 1982

Zahlreiche Veröffentlichungen:

u.a. Beratung im Lebensmittel- / Hygienerecht für Zertifizierung oder zur Abwehr von Ansprüchen.

Expertise im Wirtschaftsstrafrecht und Projektmanagement.

W. Gössmann

Allit AG Kunststofftechnik

Können und Wissen für raffinierte Technik



**Betriebsgelände der Allit Group,
die Rotlay Mühle Bad Kreuznach**

Die Allit AG Kunststofftechnik wurde 1960 gegründet und steht seitdem mit ihrer Philosophie "Können & Wissen für raffinierte Technik" für erfolgreiche und innovative Produkte in der Verarbeitung von thermoplastischen Kunststoffen im Spritzgießverfahren sowie unterschiedlichsten ergänzenden Materialien. So findet Allit zusammen mit der Schwestergesellschaft Allit Technologie GmbH mit ihren zusammen ca. 480 Mitarbeitern immer wieder individuelle Lösungen für ihre Kunden. Das originäre Geschäftsfeld der Allit AG ist die Kunststofftechnik. Schon seit langem wissen uns die Branchen Luftfahrt, Filtertechnik, Automobil und Getränkeindustrie als ihre verlängerte Werkbank für Kunststoffteile aus Spritzgießfertigung zu nutzen. Unsere Klassiker wie Kleinteilemagazine, Stapelsichtboxen sowie Werkzeugkästen sind bei vielen Verbrauchern in der Profi- und Heimwerker-Werkstatt zu Hause.



**Genau hinschauen:
irgendwas haben Sie sicherlich zu Hause**

Wurzeln bis ins Jahr 1840

Alle Unternehmen unterliegen einem ständigen Wandel, dem sie sich anpassen müssen. Neue technische Entwicklungen, Innovationen, der Zeitgeist, die Geschichte. Allit ist ein perfektes Beispiel für Anpassungsfähigkeit und unternehmerische Weitsicht, denn bei der Gründung von Allit 1960 war Allit eigentlich schon 120 Jahre alt. Doch man sollte nie aufhören neu anzufangen und den nächsten Schritt auf den vorherigen folgen zu lassen.

1840 wurde die Carl Ackva Lederfabrik AG gegründet, die Urgesellschaft der heutigen Allit Group. Die Mitarbeiter von Carl Ackva verstanden Leder als „lebendigen Werkstoff“ mit viel Gestaltungspotenzial – zum Beispiel zu Zahnrädern aus Leder, kombiniert mit Stahl, für einen sicheren und geräuschlosen Produktionsprozess. Die Idee, aus einem Werkstoff das Maximale herauszuholen und verantwortungsbewusst mit Mitarbeitern, Kunden und der Region umzugehen, das verstehen wir als die Tradition, der wir uns verpflichtet fühlen. Auch wenn der Wandel der Zeit zwangsläufig mit sich brachte, dass aus Leder Kunststoff wurde. Heute ist die Carl Ackva GmbH die Dienstleistungsgesellschaft der Allit Group für Finanzen, Controlling, IT und Integrierte Managementsysteme.

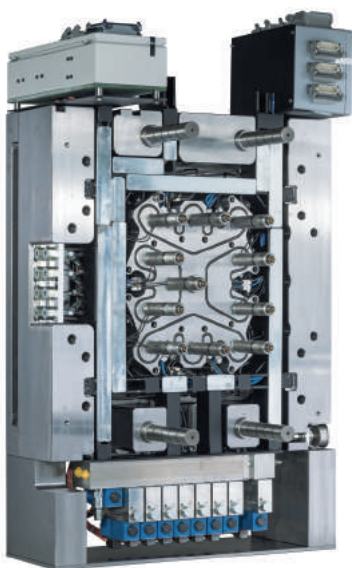
Von 13 Mitarbeitern zu 16 Hallen

Nun sind wir als „Allit“ fast 60 Jahre alt und insgesamt schon in der sechsten Familiengeneration. So schön das Allit-Gelände um die Rotlay-Mühle mit seiner Größe von mehr als 100.000 m² auch ist, der Start war in den sechziger Jahren alles andere als einfach. Der Übergang von einem Leder verarbeitenden Betrieb zu einem Kunststoff-Verarbeiter musste gemeistert werden und mit wenigen Mitarbeitern sprang man in eine ungewisse Zukunft. Rund um den Familiensitz, der sich immer noch auf dem Gelände befindet, wuchs Allit organisch und mit seinen Kunden, die immer zahlreicher dem Unternehmen Vertrauen schenkten. Es war die Zeit des Aufbruchs, des Mutes und manchmal des Wagemutes, die Welt war voller Möglichkeiten.

Wir fokussierten uns auf einen Werkstoff, der unser roter Faden durch eine spannende Zukunft werden sollte: thermoplastischer Kunststoff und alles, was man daraus machen konnte. Und das war eine Menge. So viel, dass wir permanent wuchsen, nicht nur an unseren Aufgaben, sondern auch räumlich. Heute gibt es 16 Hallen mit 40.000 m² unter Dach und 45.000 m² befestigte Flächen. Auf diesen befinden sich um die 86 Spritzgießmaschinen mit einer Zuhaltkraft von bis zu 1.000 t (für eine Spritzgießform in dieser Maschine fühlt es sich ungefähr so an, als würden ca. 250 ausgewachsene Elefanten mit ihrem Eigengewicht dagegen drücken).

Bei Allit laufen die Uhren anders

Allit hat seine eigene Zeitrechnung: Unsere Maschinen laufen bis zu 8.500 Stunden im Jahr. Zum Vergleich: Ein normales Jahr hat 8.760 Stunden. Wir stellen uns selbst jeden Tag vor die Herausforderung, keinen Leerlauf entstehen zu lassen und Abläufe zu optimieren, wieder und wieder. Wir verzahnen unsere vier Geschäftsbereiche und deren Aufträge so gut wie möglich – zum Beispiel mit unserem Standort in China, so dass wir auf 14 bis 16 Stunden Konstruktionszeit am Tag kommen können, die Zeitverschiebung macht's möglich.



Technologie für Kunststoffe
www.allit-tec.com

Die Daten werden ausgetauscht, keine Zeit geht verloren. So sehr uns Kunststoff als Werkstoff ans Herz gewachsen ist, die Liebe zu optimierten Abläufen und ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess laufen ihm langsam den Rang ab.

Wer breit steht, wackelt nicht

Der Weg vom klassischen Lohnfertiger, der für seine Kunden das Unmögliche möglich machte, zu einem Spritzgießer mit hohem Eigenmarkenanteil, eigener Marketing-Abteilung und eigenem Vertrieb, ging nur mit der Unterstützung unserer Kunden. Die Aufgaben, die an uns gestellt wurden, waren so mannigfaltig und ungewöhnlich, dass wir unsere Kreativität ein ums andere Mal ausspielen mussten – gepaart mit immer neuen Erkenntnissen über Materialverhalten in Hinblick auf Temperatur, Feuchtigkeit, Elektrizität und Farbbeimischungen, um nur einige Aspekte zu nennen. Wir erkannten, mit welch organischem, ja fast „lebendigem“ Stoff wir es zu tun hatten, und erweiterten unser Wissen teilweise fast stündlich. Zugute kam diesem Lernprozess die große Bandbreite unserer Kunden, die in den unterschiedlichsten Branchen zuhause sind (zum Beispiel in der pharmazeutischen Industrie, Automobil-, Luftfahrt-, Getränkeindustrie etc.).

Ausgründung des Werkzeugbaus zur Allit Technologie GmbH

Das Unternehmen Allit Technologie GmbH arbeitet seit 2017 in voller Eigenständigkeit. Seit fast sechs Jahrzehnten steht die Mannschaft für Kreativität und Kompetenz in Werkzeugbau und Instandhaltung in der Kunststoff-Spritzgieß-Produktion. Aber auch die Entwicklung und Herstellung von Handling- und Automationseinrichtungen rund um die Fertigung und Montage von Kunststoffteilen gehört zu den Tätigkeitsfeldern. Aktuell arbeitet das Unternehmen noch fast ausschließlich für den Hauptkunden Allit AG Kunststofftechnik. Zielsetzung ist es, die Bereiche Entwicklung, Werkzeugmechanik, Werkzeughandel, Automation und Industrie-Services durch die Ausgründung auch einem breiten Spektrum an Kunden zur Verfügung zu stellen.

Wir von der Rotlay-Mühle - die Allit Group



Rotlay-Runners beim Firmenlauf

Insgesamt ca. 600 Mitarbeiter geben der Allit Group, zu der auch die Dr. Heinrich Schneider Messtechnik GmbH mit Tochtergesellschaften gehört, auf vielen Veranstaltungen und Auftritten nach außen ein Gesicht.

Basierend auf unserem Unternehmensstandort, der Rotlay-Mühle, finden die gemeinschaftlichen Aktivitäten und internen Angebote unter der Sammelbezeichnung „Rotlay“ statt. So nehmen wir zum Beispiel am Bad Kreuznacher Firmenlauf als Rotlay-Runners teil. Seit Bestehen des Laufs stellen wir zudem jährlich eine der größten Gruppen im Teilnehmerfeld. Auch unser neues Ausbildungsprogramm, der "Rotlay-Azubi" läuft unter dieser Bezeichnung. Zusammen mit den ansässigen Unternehmen innerhalb der Allit Group, bieten wir jungen Menschen einen Start ins Berufsleben. Das Ausbildungsprogramm „Rotlay-Azubi“ umfasst aktuell zehn verschiedene Ausbildungsberufe.

Zukunft im Bewusstsein

Die Allit AG Kunststofftechnik übernimmt unternehmerische Verantwortung. Das bedeutet, dass wir nicht nur den wirtschaftlichen Erfolg unserer Geschäftstätigkeit im Blick haben, sondern auch deren Auswirkung auf Mitarbeiter, Gesellschaft und Umwelt. Dabei legen wir großen Wert auf einen verantwortungsbewussten Umgang mit Mitarbeitern, Kunden und Lieferanten. Unsere Corporate Social Responsibility stützt sich auf die vier Pfeiler Arbeitsplatz/Mitarbeiter, Umwelt, Marktumgebung und Soziales. Die Entscheidungen des Unternehmens sind so ausgerichtet, dass jeder Bereich einem ständigen Wachstum unterliegt.



Klare CSR-Strategie

Genauere Informationen hierzu können der Website unter www.allit.de bzw. www.allit-group.com entnommen werden.

Der Service- und Montagekoffer ProServe räumt ab

Die Koffer der Produktlinie „ProServe“ sind innovative sowie robuste Koffer in einem attraktiven Design zur professionellen Aufbewahrung von Werkzeugen und Kleinteilen. Ihre zahlreichen Features wie eine eigens entwickelte Deckelbremse und ein Kleinteilekoffer im Unterteil, bestückbar mit Industrie-Einsatzboxen, bestätigen den Koffern ihre Alleinstellung. Der mit einer Hand leicht bedienbare Verschluss, welcher sich mit einem Zahlenschloss gut verschließen lässt, schützt den Inhalt.



Mehrfach Grund zum Jubeln 2017

Mit der platzsparenden Verstaueung der Utensilien durch einen praktischen Werkzeugträger mit flexibel nutzbarem Bürstenhalter, wird den Koffern eine Belastung von bis zu 35 kg ermöglicht. Als erster Koffer im Markt enthält der ProServe R270 eine abnehmbare Trolley-Fahreinheit mit zusätzlichen Staufächern. 2017 war ein preisgekröntes Jahr für Allit und unsere Service- und Montagekofferserie ProServe!



Nachdem wir am Anfang des Jahres mit dem pro-K award in der Kategorie Lager- & Transportsysteme ausgezeichnet wurden und die Jury in den Bereichen Innovation, Design und Funktionalität überzeugten, haben wir im Herbst die zweite Auszeichnung

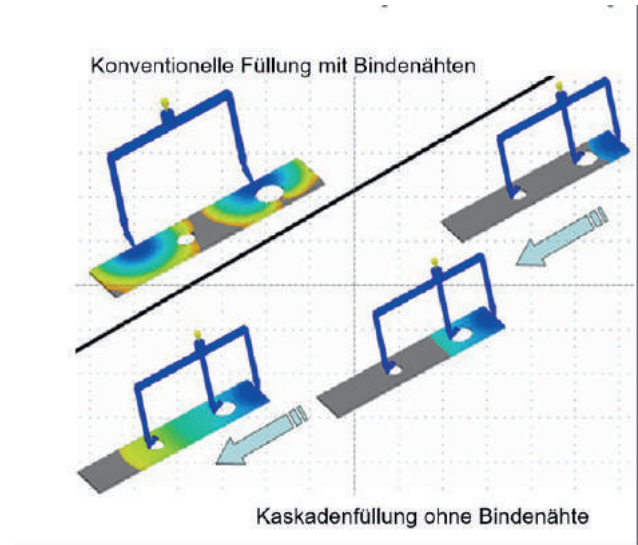
erhalten – den German Design Award.



Awards für den ProServe

Ganz besonders hervorzuheben ist die Verwendung der Kunststoffmaterialien des Koffers: Die Kofferschalen werden aus dem Kunststoff „Polycarbonat (PC)“ im Spritzgießverfahren gefertigt; das Material steht für hohe Festigkeit, Schlagzähigkeit und Steifigkeit. Bekannt ist seine Verwendung aus dem Reisekofferbereich oder im Bauwesen. Um den hohen qualitativen mechanischen und optischen Anforderungen des Servicekoffers gerecht zu werden, wird bei der Herstellung der Kofferschalen eine spezielle Technik eingesetzt: das Kaskaden-Spritzgießen. Bei dieser Technik handelt es sich um eine Form des sequenziellen Spritzgießens. Es kom-

men dabei mehrere Nadelverschlussdüsen zum Einsatz, die es möglich machen, die Kofferschalen über mehrere Anschnitte zu füllen. Dabei wird zudem ein speziell ausgelegter Heißkanal verwendet, der dafür sorgt, dass die thermoplastische Formmasse während des Herstellungsprozesses flüssig bleibt.



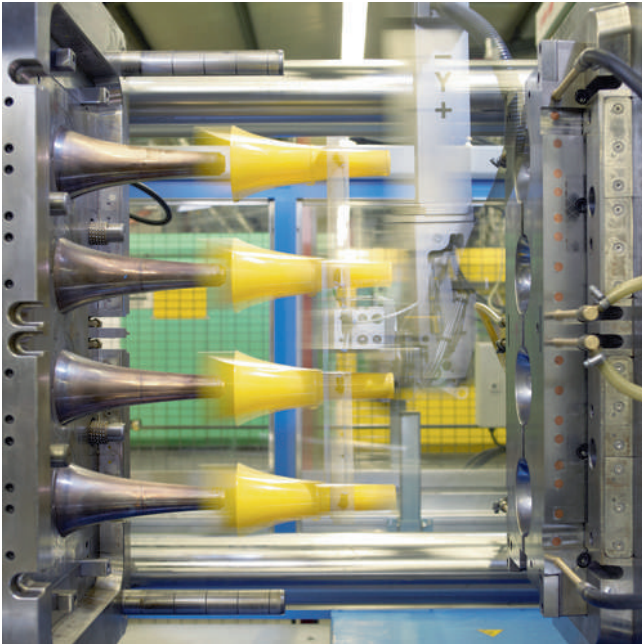
Quelle: <https://www.impetus-plastics.de/de/home/downloads/download/d5-SfDf5GMQ=/Kaskadenspritzguss-in-3D-Simulation.pdf/>

Durch die stufenweise und hintereinander folgende Steuerung der Nadelverschlussysteme erreicht man während der Füllung eine Optimierung der Fließfront, mit dem Ergebnis einer bestmöglichen thermischen Verbindung und Reduzierung von Bindenähten in der Kunststoffmasse. Nur durch den Einsatz dieses speziellen Verfahrens aus der Kunststoff - Spritzgießtechnik, ist es gelungen, die hohen qualitativen Anforderungen des Produktes umzusetzen. Weitere Materialien der aus über 100 Einzelteilen hergestellten Koffer sind u.a. ABS, Polyamide (Nylon), Holz, Schaumstoffe und Aluminium.

Die ungeliebte Fantröte

Ein Gegenstand, den viele schon mal in den Händen gehalten haben, ohne zu wissen, dass dieser in Bad Kreuznach vom Band gelaufen ist, ist die Vuvuzela. Die nachgebaute Version der geräuschreichen Ureinwohner-Tröte, die ihren großen Auftritt bei der Fußball-Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika hatte, lief zu dieser

massenhaft von den Bändern an der Rotlay-Mühle. Fünf Millionen Vuvuzelas innerhalb einiger Monate, rund 70.000 Plastiktröten pro Tag. Ein Hype, der Allit berühmt machte und für Ausgleich in der ganzen Gruppe während der Finanzkrise sorgte.



**Maschine + Werkzeug + Granulat =
Produkt**

Trotzdem gefällt dieser Ruhm rückblickend nicht wirklich. Das könnte daran liegen, dass er nicht auf den eigentlichen Regeln des Allit-Geschäftes fußt.

In den meisten Fällen setzen wir auf gewachsene Geschäftsbeziehungen, die schon viele Jahrzehnte zurückreichen. Dieser Eventcharakter und somit einmalige Großbedarf war für uns neu. Lange, gute Beziehungen statt geschäftlicher One-Night-Stands sind unser Grundsatz. Das eigentlich Wertvolle für die Allit AG war, dass man schauen konnte, wie schnell man sich auf neue Situationen einstellen kann und wie leistungsfähig in der Spitze produziert werden konnte. Eine Strukturprüfung unter Zeitdruck, die bestanden wurde.

Aus dieser Bandbreite heraus erwuchs unser Können und Wissen – die solide Basis, auf der wir unsere Kunden heute tief beraten. Und es entstanden unsere eigenen Produkte unter unserer Hausmarke, die wir mit Freude vertreiben und wie kleine Babys in unsere große Familie integriert haben.

All dies manifestiert sich in unserem Können und Wissen und entspringt der grundsätzlichen Neugier, wie man Dinge verbessern kann – obwohl es natürlich Dinge gibt, die man nicht verbessern kann. Das Taschentuch zum Beispiel. Obwohl, vielleicht könnte man da auch etwas mit Kunststoff ... Lassen wir das und halten es lieber mit Einstein, der treffend sagte:

„Man sollte alles so einfach wie möglich machen. Aber nicht einfacher.“

*Jochen Kallinowsky
Vorstand*

Exkursion Fa. Aqseptence, Aarbergen

Am 5. Juni 2018 nahm eine Delegation unseres Bezirksvereins die Gelegenheit wahr, eine bedeutende Firma im Randgebiet unseres Aktionsradius zu besichtigen. Der Weg führte uns durch den Taunus ins Aartal nach Aarbergen, nahe Frankfurt am Main, zur Aqseptence Group. Diese ist einer der weltweit führenden Anbieter von Anlagen, Komponenten und Dienstleistungen im Bereich der Filtrations-, Separations- und Wassertechnologie und bedient Kunden aus dem kommunalen sowie industriellen Sektor. Von den insgesamt 1400 Mitarbeitern sind ca. 140 am Hauptsitz in Aarbergen beschäftigt.

Mit dem Produktionsleiter Herrn Gilbert hatte unser Besucherteam einen kompetenten Fachmann, der uns während des Rundgangs durch die Werkshallen einen perfekten Einblick in den Fertigungsablauf der einzelnen Komponenten bis hin zur Fertigmontage vermittelt hat. Zusätzlich erläuterte er noch betriebswirtschaftliche und soziale Kriterien für die Auslastung eines Werkes, wie z. B. Flexibilität und Motivation der Mitarbeiter.

Der Maschinenpark ist in der Lage, „außergewöhnliche sowie individuelle“ Kundenaufträge zu bedienen, wie z. B.: Programmgesteuerte Plasmaschneider für beliebige Geometrien dicker Stahlbleche, große Kantbänke, wuchtige Biegemaschinen zur Kaltumformung von massiven Flachstählen sowie zu Spiralen und anschließender Trimmung auf die erforderliche Geometrie.

Des Weiteren bot sich die Möglichkeit, einen Einblick in die Komponentenfertigung von Räumern zur mechanischen Vorreinigung der Abwässer zu erhalten. Von besonderer Bedeutung sind u.a. die Spaltweiten der Rechen sowie Lochdurchmesser der Siebe, um die nachgelagerten biologischen bzw. physikalischen Prozesse zu optimieren. Beeindruckend waren auch die Dimensionen, insbesondere der Brücken für die Klärbecken und die damit verbundenen Logistikaufgaben.

Wir bedanken uns bei Herrn Gilbert für den anschaulichen und informativen Beitrag für unser Technikinteresse.

Mey



**Exkursionsgruppe des Rheingau-BV vor dem Hauptportal
betreut von Produktionsleiter Herrn Gilbert (1. Treppenstufe rechts)**

Nachwuchskräfte gesucht

Leitung Senioren-Arbeitskreis

Der Arbeitskreis Senioren will gezielt die am Ende ihres Berufslebens und die aus dem Arbeitsleben ausgeschiedenen Ingenieurkolleginnen und -kollegen ansprechen, ihnen geistige Anregungen und Einblicke in technisch interessante Entwicklungen geben, mit ihnen kulturell oder geschichtlich bedeutsame Objekte oder Ausstellungen besuchen, Exkursionen zu Firmen mit neuartiger oder sonst interessanter Fertigung unternehmen. Der AK wird seit 2009 von Herrn Dr.-Ing. Hanns Nicol Werner geleitet und trifft sich im Turnus

von 2 Wochen mittwochs im Restaurant „Proviantmagazin“ Mainz, Schillerstraße 11A (s. auch *Veranstaltungen auf S. 23*).

Herr Werner möchte nach langen aktiven Jahren im VDI aus Altersgründen Ende des Jahres sein Amt niederlegen. Besuchen Sie mittwochs eine Veranstaltung, machen Sie sich ein Bild von der Tätigkeit! **Wir suchen einen engagierten Nachfolger, damit der AK auch weiterhin seine Struktur behält.**

Mey

Mitarbeiter-/innen im Arbeitskreis VDIni/Zukunftspiloten

Zur Verringerung des Fachkräftemangels in technischen Berufen steht seit 2008 die „Arbeit mit den Kindern“ im Mittelpunkt der Aktivitäten des VDI Rheingau-Bezirksvereins. Die Organisation umfasst zwei Gruppen:

Im VDIni-Club werden Kinder im Alter von 4 bis 12 Jahren auf verschiedene Weise spielerisch an die Technik herangeführt. In Kitas und Schulen werden in kleinen Gruppen Experimente durchgeführt. Die Inhalte der Experimente berücksichtigen das Alter und die unterschiedlichen Lernweisen der Kinder und stellen für diese motivierende Erlebnisse dar. Bei Ausflügen zu technischen Museen und produzierenden Firmen sehen die Kinder die reale Technik und erfahren die Gemeinschaft eines Clubs.

Im Jahr 2013 kam die Betreuung der Zukunftspiloten dazu, Jugendliche von 12 bis 19 Jahren,

also bis zum Beginn einer Ausbildung oder eines Studiums. In Absprache mit den Schulen werden theoretische Grundlagen besprochen und anschließend durch technische Experimente veranschaulicht. Einblicke in die industrielle Praxis werden durch Besuche von regionalen Firmen der Region vermittelt.

Infolge der zunehmenden Nachfrage für Unterstützung in der technischen Ausbildung suchen wir dringend engagierte Ingenieure mit pädagogischen Fähigkeiten, welche Jugendliche für Technik begeistern möchten.

Wir würden uns freuen, Sie in unserem Team begrüßen zu dürfen.

Mey

Bitte um Ihre Bewerbungen und Anfragen an unsere Geschäftsstelle

Herrn Dipl. Ing. Wolfgang Truss

Tel: 06145/6869 oder email: bv-rheingau@vdi.de



Experimentiertag für Kinder

Naturwissenschaft und Technik

Entdecken

Erleben

Erkennen



07. September 2018

von 10 - 17 Uhr

65439 Flörsheim

Stadthalle, Kapellenstraße 1

Verein Deutscher Ingenieure

Rheingau-Bezirksverein

Dipl.-Ing. Wolfgang Truss, Kapellenstraße 27, 65439 Flörsheim

Tel.: 06145-6869 email: bv-rheingau@vdi.de

Juli bis September 2018

Auskunft: VDI Rheingau-Bezirksverein, Kapellenstrasse 27
65439 Flörsheim, Tel.: 06145-6868, email: bv-rheingau@vdi.de

Die Veranstaltungen können Sie auch der VDI Homepage www.vdi.de/bv-rheingau im Register Veranstaltungen entnehmen.

Mey

AK Internet-Sicherheit: Dieter Carbon

*alle Veranstaltungen 2018 finden in der Johannes Gutenberg Universität, 55128 Mainz,
Jakob-Welder-Weg 12, Georg-Forster-Gebäude, Raum 02-751 statt.*

11. August 13:00 Uhr

Workshop: E-mail und -Verschlüsselung

Bitte eigenen Laptop mitbringen

17. Oktober 19:00 Uhr

Vortrag: Fitbit-oder wie fit sind die Bits

Referent: Prof. Dr. Ing. Ahmad-Reza Sadeghi, TU Darmstadt

AK Kommunikation: H. Witting, J. Tiekötter

13. September 18:00 Uhr

Vortrag: Grundlagen und Perspektiven Künstliche Intelligenz

Referente: Prof. Dr. Oliver Wiesener, Hochschule der Medien, Stuttgart

Ort: Fa. Eckelmann Berliner Straße 161, 65205 Wiesbaden-Erbenheim

AK Senioren: Dr. H. N. Werner

*Arbeitskreistreffen jeweils Mittwochs ab 15:00 Uhr
im Restaurant "Proviantmagazin" Mainz*

15. und 29. August

12. und 26. September

AK Simulationstechniken: H. Baaser

27. September 19:00 Uhr (Details folgen auf der Homepage)

VDIni Club, Zukunftspiloten in den Weilbacher Kiesgruben

22. Juli von 14-17 Uhr Wasserraketen

26. August von 14-17 Uhr Chemie

23. September von 14-17 Uhr Wind und Drachen

VDI
Rheingau-Bezirksverein
Kapellenstraße 27
65439 Flörsheim

PVST Deutsche Post AG
Entgelt bezahlt D 42856



STUDIENGÄNGE, MIT DENEN DU DIE ZUKUNFT GESTALTEST

Weinbau und Oenologie » Gartenbau » Landschaftsarchitektur
Internationale Weinwirtschaft » International Wine Business
Getränketechnologie » Lebensmittelsicherheit
Logistik und Management Frischprodukte



www.hs-geisenheim.de

 Hochschule
Geisenheim
University